



Den schwarzen bodenlangen Schador ihrer Heimat hat das Mädchen aus dem Iran abgelegt; bunt ist das Kopftuch, farbig ihr Pullover. Was Heimat für sie ausmacht, haben Flüchtlingskinder und Troisdorfer in eindrucksvollen Bildern zu Papier gebracht.

Die Originale aus Berlin hängen nun im Museum, „doch da wollten wir nicht stehenbleiben“, erklärt Pauline Liesen den Troisdorfer Ansatz. Zwei sehr intensive Herbstferienwochen hindurch waren daher Kinder im Museum zu Gast, um ihrerseits zu malen.

10- bis 14-Jährige zumeist, Flüchtlinge ebenso wie Kinder aus den Troigata-Gruppen der Troisdorfer Schulen. „Einen Nachmittag ganz woanders zu sein“ hätten gerade die Flüchtlingsfamilien sehr genossen, berichtete Ulrike Hanke, Leiterin des Sozialamts. Zugleich war die Besorgnis vieler Eltern zu zerstreuen, ihre Kinder in fremde Obhut zu geben, die Angst, die Familien könnten getrennt werden.

120 Bilder hängen nun an den Wänden in der ersten Etage des Herrenhauses, was da nicht Platz fand, liegt in hölzernen Kästen zum Blättern bereit. Ein tiefer Einblick in kindliche Seelen, der zum Glück aber auch Gelegenheit zum Schmunzeln und Lachen bietet.

Wer hätte schließlich gedacht, dass Großeltern aus der Eifel einen Migrationshintergrund ausmachen. Und dass die Berge dort offenbar mit ewigem Schnee bedeckt sind.

Mitmachen bei der Ausstellung

Work in Progress soll die Ausstellung auf Burg Wissem sein: Kinder und Jugendliche jeder Schulform, Führungen und Workshops zu besuchen.

„Wo kommt ihr her, wo sind eure Eltern geboren?“ sind einfach zu beantwortende Fragen. „Was macht Heimat für euch aus?“ ist da schon komplexer. Die Bilderergebnisse werden in die Ausstellung integriert, Anfang März wird sie neu gehängt.

Auch im Unterricht könnten diese Themen bearbeitet werden, regen die Museumspädagogen an. Anmeldung zu Führungen und Workshops unter 02241/ 8841-427. Museumspädagogin Jennifer Walther-Hammer beantwortet inhaltliche Fragen unter der Durchwahl 8841-447. (dk)